

Loose, Brigitte

**Article**

## IWH-Bauumfrage im Dezember 2001

Wirtschaft im Wandel

**Provided in Cooperation with:**

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

*Suggested Citation:* Loose, Brigitte (2001) : IWH-Bauumfrage im Dezember 2001, Wirtschaft im Wandel, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 7, Iss. 1, pp. 21-23

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143086>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

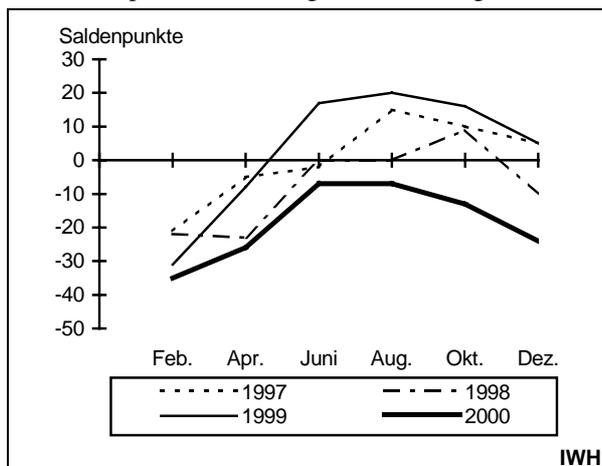
*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Ostdeutsches Baugewerbe: Rückgang schwächt sich 2001 ab, Skepsis bleibt groß

Laut IWH-Umfrage unter 300 ostdeutschen Bauunternehmen hat das Geschäftsklima im ostdeutschen Baugewerbe im Dezember 2000 einen neuen Tiefstand erreicht. Die Geschäftslage als auch die Geschäftsaussichten gaben gegenüber der vorangegangenen Befragung im Oktober erneut stark nach. Sie verharren damit weiterhin deutlich unter den Niveaus aus den Vorjahren. Der Anteil der Unternehmen, die das aktuelle Baugeschäft mit „gut“ oder „eher gut“ einstufen, liegt nunmehr nur noch bei 38 %. Reichlich zwei Fünftel der Befragten beurteilen die aktuelle Lage mit „eher schlecht“ und knapp ein Fünftel mit „schlecht“. Bei den Geschäftsaussichten bis in das Frühjahr 2001 ist der Anteil der Pessimisten sogar auf insgesamt 80 % gestiegen.

Abbildung 1:  
Entwicklung der Geschäftslage im ostdeutschen Baugewerbe  
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



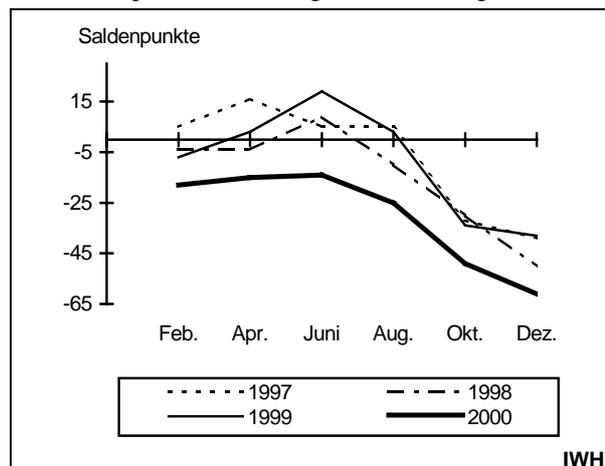
Quelle: IWH-Baumfragen.

Besonders ungünstig bewerten vor allem die Hochbauunternehmen ihre gegenwärtige und zukünftige Geschäftssituation. Maßgeblich dafür ist die äußerst schwache Nachfrage im Wohnungsbau. Der Bauboom bei Mietwohnungen Mitte der neunziger Jahre sowie bei Einfamilienhäusern bis in das Jahr 1999 hinein hat – auch im Zusammenhang mit hoher staatlicher Förderung – die Nachfrage der privaten Haushalte nach modernem Wohnraum mehr als gesättigt. Dieser Tatbestand strahlt letztlich auch negativ auf die Modernisierungen im Wohnungsbestand aus, was sich in einer deutlich schlechteren Bewertung der Baugeschäfte im Ausbaugewerbe widerspiegelt.

Demgegenüber hat sich die Geschäftslage im Tiefbaubereich zum Jahresende 2000 infolge einer zuletzt etwas regeren öffentlichen Baunachfrage leicht verbessert. Erstmals in diesem Jahr halten sich hier optimistische und pessimistische Wertungen die Waage. Da es jedoch bei den staatlichen Bauinvestitionen im Jahr 2001 wegen der geringeren Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte zu Kürzungen kommen wird, haben sich die Geschäftserwartungen der Tiefbauunternehmen für die nächsten sechs Monate wieder deutlich eingetrübt.

Alles in allem ist aber für 2001 eine Verlangsamung der Abwärtsbewegung im Baugewerbe zu erwarten. Nach der aktuellen IWH-Prognose wird die Baunachfrage in Ostdeutschland im Jahr 2001 um reichlich 2½ % abnehmen, nach 8 % im voran-

Abbildung 2:  
Entwicklung der Geschäftsaussichten im ostdeutschen Baugewerbe  
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Baumfragen.

gegangenen Jahr. Dabei setzt sich in allen Sparten der Rückgang fort, im Wirtschafts- und Wohnungsbau aber in einem verminderten Tempo. Die Bauunternehmen verspüren die Nachfrageschwäche jedoch aufgrund der Bauleistungsströme aus den alten Ländern und der zunehmenden Bedeutung von Eigenleistungen (einschließlich „Nachbarschaftshilfe und Schwarzarbeit“ im Wohnungsbau) etwas stärker. Das spiegelt sich in den Erwartungen der Bauunternehmen für das laufende Jahr wider: Danach geht der baugewerbliche Umsatz im Jahr 2001 um 5 % zurück, nach 13 % im Vorjahr.

Das Übergewicht der Unternehmen mit Umsatzminus gegenüber denen mit Umsatzplus bleibt

Tabelle 1:

## Umsatzentwicklung 2000 und Umsatzerwartungen 2001 im ostdeutschen Baugewerbe

- in % der Unternehmen -

	Zunahme				Gleich- stand	Abnahme				Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 10 %	5 bis 10 %	bis 5 %	Ins- gesamt		Ins- gesamt	bis 5 %	5 bis 10 %	über 10 %	
	<i>2000 zu 1999</i>									
Bauhauptgewerbe	9	6	2	17	20	63	9	9	45	- 46
darunter:										
Hochbau	7	4	1	12	20	68	8	10	50	- 56
Tiefbau	12	9	4	25	21	54	12	7	35	- 29
Ausbaugewerbe	16	1	3	20	24	56	9	13	34	- 36
Baugewerbe insgesamt	12	4	2	18	22	60	9	10	41	- 42
	<i>Voraussichtlich 2001 zu 2000</i>									
Bauhauptgewerbe	10	4	6	20	27	53	9	11	33	- 33
darunter:										
Hochbau	13	3	7	23	25	52	5	11	36	- 29
Tiefbau	2	7	5	14	32	54	18	9	27	- 40
Ausbaugewerbe	11	2	2	15	25	60	2	15	43	- 45
Baugewerbe insgesamt	10	3	4	18	28	54	7	12	35	- 36

Fälle: 2000 zu 1999: n = 270; 2001 zu 2000: n = 204.

Quelle: IWH-Baumannfrage vom Dezember 2000.

damit in allen Sparten extrem hoch (vgl. Tabelle 1). Dabei wird deutlich, dass – im Jahresdurchschnitt betrachtet – besonders die Zuversicht der Tief- und Ausbaununternehmen stark zurückgeht. Maßgeblich dafür dürfte sein, dass die Fortsetzung der Order-tätigkeit im öffentlichen Straßen- und Tiefbau auf dem derzeitigen Niveau wegen der erwarteten Steuerausfälle bei den Gemeinden infolge der Steuerreform als wenig wahrscheinlich angesehen wird, auch wenn verstärkte Aktivitäten des Bundes in diesem Bereich geplant sind. Im Ausbaugewerbe zeigen sich angesichts der hohen Wohnungsleerstände zunehmend Zweifel an der zukünftigen Nachfrageentwicklung. So fällt im Unterschied zu den anderen Sparten der Anteil der Unternehmen mit einem erwarteten Umsatzrückgang von mehr als 10 % deutlich höher aus als im Vorjahr. Das sind Indizien dafür, dass die Nachfrageschwäche im ostdeutschen Wohnungsbau im Jahr 2001 noch einmal kräftig ausfallen kann. Aber auch insgesamt zeigt die erhebliche Dominanz der Pessimisten gegenüber den Optimisten, dass es noch weit bis zum Erreichen der Talsohle ist.

Kritisch bleibt auch die Situation auf dem Bauarbeitsmarkt. Die Beschäftigung ist im vergangenen Jahr laut Meldungen der Umfrageteilnehmer um etwa 9 % zurückgegangen. Der Beschäftigungsabbau differiert dabei kaum zwischen den Sparten. Im Jahr 2001 gehen angesichts der anhaltenden Nachfragedrosselung in allen Sparten weitere Arbeitsplätze verloren. Aufgrund der zeitver-

zögerten Wirkung des Produktionseinbruchs im vergangenen Jahr könnte der Rückgang in 2001 sogar kräftiger ausfallen als zuvor. Bezogen auf den durchschnittlichen Beschäftigungsstand im Jahr 2000 planen die Bauunternehmen für 2001 eine Personalreduzierung von etwa 11 %. Im Hoch- und Ausbau könnte der Personalabbau in Höhe von 12 bzw. 14 % noch etwas stärker ausfallen. Gegenüber dem letzten Beschäftigungsstand vom Dezember 2000 ergibt sich allerdings ein etwas geringerer Personalrückgang (im Hochbau 11 %, im Tiefbau 9 % und im Ausbaugewerbe 6 %), da ein großer Teil des Personals bereits im Verlaufe des zweiten Halbjahres 2000 abgebaut worden ist.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung überwiegt damit auf breiter Front die Skepsis. Verantwortlich dafür ist neben den pessimistischen Produktionserwartungen vor allem die angespannte Situation bei den Preisen, der Liquidität und den Erträgen. Nahezu alle Unternehmen gehen von weiter nachgebenden Baupreisen aus, die Liquiditätslage schätzen 7 von 10 Unternehmen als kritisch ein, ein Drittel der Befragten hat im Jahr 2000 Verluste eingefahren und bei reichlich der Hälfte der Unternehmen hat sich die Umsatzrendite in diesem Zeitraum verschlechtert. Auch wenn sich der Nachfragerückgang etwas abschwächen wird, bleiben die Anpassungserfordernisse auf Seite der Unternehmen hoch.

*Brigitte Loose (blo@iwh-halle.de)*

Tabelle 2:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfrage im ostdeutschen Baugewerbe – Dezember 2000

- Vergleich zum Vorjahreszeitraum und zur Vorperiode -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Dez 99	Okt 00	Dez 00	Dez 99	Okt 00	Dez 00	Dez 99	Okt 00	Dez 00	Dez 99	Okt 00	Dez 00	Dez 99	Okt 00	Dez 00
	- in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe <sup>a</sup> -														
<b>Geschäftslage</b>															
<b>Baugewerbe insgesamt</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>10</b>	<b>38</b>	<b>29</b>	<b>28</b>	<b>38</b>	<b>45</b>	<b>45</b>	<b>9</b>	<b>12</b>	<b>17</b>	<b>5</b>	<b>-13</b>	<b>-24</b>
<b>Zweige/Sparten</b>															
Bauhauptgewerbe	13	12	8	33	27	27	44	50	47	10	11	17	- 8	-23	-29
darunter <sup>b</sup>															
Hochbau	12	12	6	32	27	21	45	45	55	11	16	18	- 12	-22	-46
Tiefbau	17	12	12	31	26	38	44	58	34	8	4	16	- 4	-25	0
Ausbaugewerbe	20	20	13	46	37	30	28	34	41	6	9	16	32	14	-14
<b>Größengruppen</b>															
1 bis 19 Beschäftigte	20	18	16	41	27	21	21	42	45	18	14	18	22	-12	-27
20 bis 249 Beschäftigte	15	15	9	39	30	31	39	43	43	7	12	17	8	-8	-21
250 und mehr Beschäftigte	7	0	10	29	25	20	57	67	70	7	8	0	-28	-50	-40
<b>Statusgruppen</b>															
Bauindustrie															
Privatisierte															
Unternehmen	8	7	5	33	29	29	47	56	49	12	8	17	- 18	-28	-31
Neugründungen	19	17	5	48	26	46	29	51	33	4	6	16	34	-13	1
Bauhandwerk	23	20	13	38	30	22	32	36	47	7	14	19	22	0	-31
<b>Geschäftsaussichten</b>															
<b>Baugewerbe insgesamt</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>25</b>	<b>19</b>	<b>15</b>	<b>57</b>	<b>55</b>	<b>57</b>	<b>12</b>	<b>19</b>	<b>23</b>	<b>- 38</b>	<b>-49</b>	<b>-61</b>
<b>Zweige/Sparten</b>															
Bauhauptgewerbe	6	5	4	21	17	12	59	58	59	14	20	24	- 46	-56	-67
darunter <sup>b</sup>															
Hochbau	3	4	5	20	15	10	63	56	61	14	25	23	- 53	-61	-70
Tiefbau	12	6	3	18	20	16	56	64	55	14	10	26	- 40	-48	-62
Ausbaugewerbe	8	8	5	31	26	21	52	50	53	9	15	22	- 22	-32	-50
<b>Größengruppen</b>															
1 bis 19 Beschäftigte	9	7	10	19	16	12	51	53	50	21	24	27	- 44	-54	-55
20 bis 249 Beschäftigte	6	7	4	25	19	17	57	55	56	12	20	23	- 38	-48	-58
250 und mehr Beschäftigte	7	0	10	29	33	10	64	58	80	0	8	0	- 28	-33	-60
<b>Statusgruppen</b>															
Bauindustrie															
Privatisierte															
Unternehmen	5	2	1	22	18	13	62	66	59	11	14	27	- 46	-59	-71
Neugründungen	8	10	4	41	24	24	40	55	54	11	11	18	- 2	-32	-43
Bauhandwerk	9	6	3	19	17	14	59	53	58	13	24	25	- 44	-54	-67

<sup>a</sup> Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet. – <sup>b</sup> Hoch- und Tiefbau werden als Darunterposition ausgewiesen, da ein Teil der an der Umfrage beteiligten Unternehmen keiner dieser Sparten eindeutig zugeordnet werden kann.

Quelle: IWH-Baumfragen.